

10 Kanonenbooten mit 20 Geschützen, also im Ganzen aus 20 Schiffen bewaffneten mit 121 Geschützen.

Der Kaiser von Rußland hat den Verkehr mit Sardinien abgebrochen. Das sämtliche Personal der russischen Gesandtschaft ist abgereist, und die von Zeit zu Zeit durch Turin reisenden Russen erhalten nicht einmal das Visa ihrer Pässe. Die A. A. Z., welcher wir diese Nachricht entnehmen, bemerkt, es sey auffallend, daß unter allen mit Oesterreich befreundeten Cabinetten das russische allein diesen Schritt gethan habe. Wie verändert auch die Gesinnungen des letztern seit den großen Umwälzungen der letzten Monate gegen Deutschland seyn möge, so habe dasselbe doch in der italienischen Frage eine sehr bestimmte Haltung angenommen, und werde sich gegen eine bewaffnete Einmischung Frankreichs nicht auf eine Protestation in Worten beschränken, sondern Oesterreich den Beistand seiner Heere zur Verfügung stellen. Im Zusammenhang hiemit steht das Schreiben des russischen Kaisers und die Uebersendung des höchsten militärischen Ordens an Radetzky, welche in Turin großes und allgemeines Aufsehen gemacht haben soll.

Einheimisches.

(Stuttgart, den 21. Sept.) Seine Majestät der König ist heute Vormittag 11 Uhr aus Meran zurück in erwünschtem Wohlseyn wieder h'ier angekommen.

(Heilbronn, den 18. Sept. 1848.) Gestern brach Abends 6 Uhr in dem Postgebäude in Fürfeld Feuer aus und legte das Posthaus und einige Nebengebäude in Asche. Das Feuer hätte leicht größere Verheerungen angerichtet, wenn sich nicht die Bonfelder und die Rappenaer Salinesprizen, von tüchtiger Mannschaft bedient, ausgezeichnet hätten; diese beide Sprizen, von vorzüglicher Construction leisten Außerordentliches und haben sich bei mehreren Bränden bewährt.

In Heilbronn hat sich, dem Neckardampfschiff zufolge, ein Verein patriotisch-gesinnter Jungfrauen gebildet, scharfe Patronen zu verfertigen und bereits damit angefangen.

(Stuttgart, 16. Septbr.) Der Redacteur des hiesigen Blattes „Volkswahre“, Th. Griesinger, wurde gestern Abend um 9 Uhr von einem Herrn aus einem Wirthshause herausgerufen, um etwas mit ihm zu sprechen. Griesinger folgt dem Herrn bereitwillig, wurde aber, als er zur Thüre herauskam, von 9 Männern überfallen und mit Fäusten und Stöcken hart mißhandelt. Nach Griesingers Angabe sollen die Thäter Mitglieder des hiesigen älteren Schützencorps seyn und die Mißhandlungen darin ihren Grund haben, daß er diese Schützen vor ein paar Tagen bei Beschreibung eines Leichenbegängnisses zum Unterschied von den Scharfschützen „Rübel'schützen“ nannte. (Sie tragen noch große oben weite Tschakows nach älterer Form.)

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Unterbrüben. Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaftsache der am 18. März d. J. verstorbenen Magdalena Strässer, ledig, von hier, mit Sicherheit bereinigen zu können, werden alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an die Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 21. September 1848.

R. Amtsnotariat Unterweissach.
Benz, A.B.

Bachnang. Nächsten Sonntag den 24. dieß findet eine Gewehr-Visitation sowohl der Staats- als Stadtgewehre Statt, wozu sämtliche Wehrmannschaft Nachmittags 12 Uhr auf dem Viehmarkt unfehlbar zu erscheinen hat.

Befehlshaber Eisenmann.

Bachnang. Naturalienpreise vom 20. Sept. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	56	12	52	12	48
„ Dinkel alter . . .	5	6	5	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	21	5	13	5	6
„ Roggen . . .	11	12	8	38	7	12
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	6	56	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	36	5	20	—	—
„ Ginforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	45	—	—	—	—
1 Eimer Weischofen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	8	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	20	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	7 Loth 2	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	7	fr.
„ Kalbfleisch . . .	8	—
„ Schweinefleisch unabgezogen . . .	10	—
„ — abgezogenes . . .	9	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. Sept. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	40	11	23	10	30
„ Dinkel . . .	5	30	5	6	4	9
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	12	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	7	—	5	31	5	—
„ Haber . . .	3	45	3	29	3	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingenheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 77. Dienstag den 26. September 1848.

Amtliche Bekanntmachungen.

Einladung.

Bachnang. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unsers Königs versammelt man sich zu einem solennen Kirchgang
Mittwoch den 27., Morgens 9 1/2 Uhr,
auf dem Rathhaus und wird hiemit zur Theilnahme an solchem eingeladen
Den 25. September 1848.

von den geistlichen und weltlichen Vorständen.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger = Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) + Wilhelm Löffelhardt von Neufürstenhütte, Montag den 16. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 2) + Carl Bühner von da, an gleichem Tage Nachmittags 2 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 3) + Gottlieb Bühler von Heiningen, Dienstag den 17. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Heiningen. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 4) Carl Schab, Georgs Sohn von Steinbach, Mittwoch den 18. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtsitzung.
- 5) + Friedrich Greiner von Jux, Montag den 23. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 6) + Abraham Halt von Kofstaig, Dienstag den 24. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Kofstaig. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.
- 7) + Johann Beutel, Weber von Steinbach, Montag den 30. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

8) Michael Blind, Weber von Badnang, Dienstag den 31. Okt. 1848 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation. Den 7. Sept. 1848.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Badnang. Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Dem Wagner Michael Bauer wurde zum Verkauf im Executionsweg ausgesetzt:

- 1/4 an einem Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, neben Christian Hampp's Wittwe und dem Weg;
2/3 an 3 Brtl. 6 1/2 Rth. Acker im Storrwiesle, neben Gottlob Bauer, Wagner;
2/8 an 1 Mrg. 16 3/4 Rth. Acker auf der Staig, neben Gottlob Bauer und Matthäus Körner;
die Hälfte an 1 Mrg. Acker im Krähenbach, neben Jakob Magnus und Stricker Pfeleiderer;
1 Mrg. Rain in der Giebelau, neben Gottlieb Scherd und Wilhelm Ludwig;
1 Brtl. 5 Rth. Acker im Engholz, neben sich selbst und Bauer Traub von Seehof.

Diese Liegenschaft ist zusammen für 375 fl. angekauft und kommt, da der bisherige Besitzer den Kauf nicht genehmigt hat, am

Mittwoch den 18. Oktober 1848, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt in Aufstreich. Den 11. September 1848.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Webers Michael Blind dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag, den 14. October 1848 Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

- Ein Wohnhaus auf dem Graben, neben Friedr. Käz und Michael Müllers Kinder, ungefähr 1 Mrg. 2 Brtl. 18 Rth. Acker und Wiese im Galgensee beim Hochgericht, neben Sailer Schock und N. Ade von Maubach, 2 Brtl. 9 Rth. bei der Weiffacher Brücke, neben Bäcker Schweikert und Bauer Schäfer.

Den 11. September 1848. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung ist zum Ver-



kauf ausgesetzt: der Louise Koppenhöfer, ledig dahier, ein Wohnhaus in der Korngasse im Anschlag von 500 fl.

Mit dem Verkauf ist Stadtrath Dorn beauftragt; die Aufstreichsverhandlung findet am Montag den 30. Oktober 1848, Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus Statt. Am 23. Septbr. 1848.

Stadtschultheißenamt. Weigel, Amtsverweser.

Badnang.

Wiederholter Güterverkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse der + Jakob Schuh, Weggers Wittve von hier, vorhandenen, im Murrthalboten Nr. 72 speciell beschriebenen Güterstücke sind bis jetzt nur theilweise angekauft, und findet daher am

Freitag den 29. September 1848, Vormittags 11 Uhr,

eine weitere Aufstreichsverhandlung Statt, wozu man Liebhaber auf's Rathhaus einladet. Den 21. Sept. 1848.

Waisengericht. Vorstand: Weigel, Amtsverweser.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Bauern David Weigle wird die im Murrthalboten Nr. 68 und 71 beschriebene vorhandene Liegenschaft auf den Antrag der Gläubiger zum letzten Mal am

Freitag den 6. Oktober 1848, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich verkauft. Am 25. Septbr. 1848.

Stadtschultheißenamt. Weigel, Amtsverweser.

Oberschönthal.

Liegenschafts-Verkauf.

Die den Christoph Wahl'schen Eheleuten von Oberschönthal in Nr. 57, 60, 63, 67, 70 und 73 dieses Blattes zum Verkauf ausgesetzten Liegenschaften werden am

Freitag den 27. Oktober 1848, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Anwalts von Oberschönthal

zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber zum Ganzen sowohl, als zu einzelnen Stücken, hiedurch eingeladen werden. Am 26. September 1848.

Stadtschultheißenamt Badnang. Weigel, Amtsverweser.

Steinbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verlebten Johannes Beutel, Webers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem halben zweistöckigen Wohnhaus, enthaltend zwei getrennte Wohnungen, zwei Viehställe und eine Webstube;

1/6 an einer zweibarnigen Scheuer und 6 Mrg. 3 Brtl. 8 Rth. Acker, Wiesen und Weinberge,

Montag den 23. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr,

einem öffentlichen Aufstreich ausgesetzt. Vorläufig können mit dem Güterpfleger Gemeinderath Föll Käufe abgeschlossen werden.

Gleichzeitig werden aus nämlicher Masse 25 Ctr. gutes Heu dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Den 22. Sept. 1848.

Schultheißenamt. L a y e r.

Steinbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zufolge werden dem Carl Schad, Georgs Sohn von hier,

1/6 an einem zweistöckigen Wohnhaus, bestehend in fünf getrennten Wohnungen und vier Ställen;

sodann wiederum in: 1/6 an besagtem Haus mit einer Wohnung und einem Viehstall;

2 Mrg. Acker, Wiesen und Garten, Freitag den 13. Oktober l. J., Morgens 8 Uhr,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, zu welcher Verhandlung die Kaufliebhaber auf das Gemeinderathszimmer eingeladen werden. Den 21. Sept. 1848.

Schultheißenamt. L a y e r.

Fornsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 65 und 68 dieses Blattes speciell beschriebene Liegenschaft des Johann Georg Knöbler, Ochsenwirths dahier, wird, da sich am 4. d. M. kein Liebhaber gezeigt hat, am

Montag den 9. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

wiederholt im Executionsweg zum Verkauf ausgesetzt, wozu die Liebhaber an oben gedachter Zeit sich auf dem Gemeinderathszimmer dahier einfinden wollen. Den 8. September 1848.

Schultheißenamt. Klent.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Tagelöhners Johann Georg Röngether in Hefenackerle wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit geschliertem Keller nebst Hofraithe;

2 Mrg. 1 Brtl. 30 1/2 Rth. Acker; 1 Mrg. 2 Brtl. 12 3/4 Rth. Wiesen;

1 Brtl. 6 3/4 Rth. Garten; im Anschlag zusammen 1035 fl.,

am Mittwoch den 18. Oktober 1848, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Hiezu werden Käufer eingeladen; auswärtige hier unbekanntere Licitanten haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 19. Sept. 1848. Schultheißenamt.

Zell. [Fässer-Verkauf.]

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Müller Höfer's Wittve werden am Montag den 2. Oktober d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, 4 in Eisen gebundene Fässer,

8 4 2 1/2 und 2 Eimer haltend,

sowie ein Fassständer im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 21. September 1848.

Erbstetten. [Buchbinder-Arbeit.]

Das aus acht Bänden bestehende neue Gemeinde-Güterbuch ist zu binden. Tüchtige Buchbinder werden Behufs der Uebernahme dieser Arbeit, womit ohne Verzug zu beginnen ist, auf

Freitag den 29. September, Mittags 12 Uhr,

auf das hiesige Rathszimmer eingeladen. Den 22. Sept. 1848.

Gemeinderath.

Rietenu.

Schafweide-Verleihung.

Die dasige Schafweide wird am Donnerstag den 28. Sept.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus ver-

liehen; zu der Verleihung werden die Liebhaber eingeladen. Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

B a c k n a n g.

E m p f e h l u n g.

Es werden sehr schöne Daguereotyp = Bilder...
verfertigt und billig berechnet, für deren treffende Aehnlichkeit garantirt wird.
Lusthabende mögen sich in Bälde melden, indem mein Aufenthalt von kurzer Dauer ist.

D. Weiß, Daguereotypist, logirt im Gasthaus zum Köhler.

B a c k n a n g. Ein Dvalsfaß von 9 bis 10 Eimer; ein dergleichen von 5—6 Eimer; ein rundes von 7—8 Eimer, sämmtlich in Eisen gebunden, sind zu kaufen bei Apotheker J. Maisch dahier.

B a c k n a n g. Most, das Jmà 32 Kr., verkauft Jakob Uebelmesser.

B a c k n a n g. G ü t e r = V e r k a u f. Aus der Verlassenschaft des gestorbenen Alt Friedrich Weber, Schuhmachers dahier, werden nachstehende Güterstücke, dem Verkauf ausgelegt:
2 Viertel Acker in der Plaisir; 2 Viertel Acker im Zeller Weg; ungefähr 8 Ruthen Küchengarten im Zwischenacker.
Die Güter werden auf 3 Zieler verkauft und wollen sich die Kaufsliebhaber bei Herrn Stadtrath Köhler melden, wo sie täglich Käufe abschließen können.

S t u t t g a r t. Ch. Reiser's Oeffentliches Commissions Bureau, Neue Brücke No. 1, empfiehlt sich unter Zusicherung der größten Verschwiegenheit zu Verkaufs-Anträgen und Kaufs-Gesuchen aller in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, sowohl im In- als Ausland. Dieses besteht in Verkaufs- und Kaufs-Gesuchen durch alle Rubriken, namentlich mache ich die Hrn. Güterbesitzer darauf aufmerksam, daß ich immerhin Güter zum Kauf und Verkauf übernehme, wie auch Schloß-, Hof- und Rittergüter von 20 bis 1000 Morgen, auch noch größer und gebe die Zusicherung, daß bereits oben genannte Güter immerhin raschen Absatz

finden; ferner empfehle ich mich zu Käufen und Verkäufen von Häusern, Fabriken, Kunstgegenständen, Pachtanträge und Gesuchstellen und sonstige Beschäftigungsanträge und Gesuche, sowohl männlichen als weiblichen Dienstpersonals, Vermittlungen von Associationen hier und auswärts, Agenturen und dergleichen, als Abfassung von Klage- und Bittschriften, Eingaben 2c. 2c.

Zu recht zahlreichen Aufträgen steht fortwährend entgegen das obige Commissions-Bureau von Ch. Reiser. Neue Brücke No. 1.

B a c k n a n g. [Zu vermietten.] Buchbinders Münch's Wohnung ist sogleich oder bis Martini zu vermietten. Näheres ertheilt hierüber C. G. Dttmar.

T a g e s = G r e i g n i s s e.

An das deutsche Volk!

Deutsche! Die verbrecherischen Vorfälle in Frankfurt, der beabsichtigte Angriff auf die Nationalversammlung, Aufruhr in den Straßen, der durch Waffengewalt unterdrückt werden mußte, empörender Mordmord und lebensgefährliche Bedrohung und Mißhandlung an einzelnen Abgeordneten verübt, sie haben die Pläne und Mittel einer Partei deutlich gezeigt, die unserm Vaterlande die Schrecknisse der Anarchie und eines Bürgerkrieges bringen will.

Deutsche! Eure Freiheit ist mir heilig. Sie soll durch das Verfassungswerk, zu welchem Eure Vertreter hier versammelt sind, dauernd und fest begründet werden. Aber sie würde Euch entrisen werden, wenn die Gesetzlosigkeit mit ihrem Gefolge über Deutschland sich verbreitete.

Deutsche! Durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 ist mir die vollziehende Gewalt gegeben in Angelegenheiten, welche die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands betreffen. Ich habe unser Vaterland zu schützen, möge es durch Feinde von Außen, möge es durch verbrecherische Thaten im Innern gefährdet werden.

Ich kenne meine Pflicht, ich werde sie erfüllen; ich werde sie erfüllen, fest und vollständig. Und Ihr, deutsche Männer! die Ihr Euer Vaterland und Eure Freiheit liebt, Ihr werdet mir, dessen bin ich gewiß, thätig zur Seite stehen.

Frankfurt, den 20. September 1848. Der Reichsverweser: Johann. Die Reichsminister: Schmerling, Peucker, Duckwitz, Mohl.

(Frankfurt, 22. Septbr.) Gestern fand Morgens früh 9 Uhr das feierliche Leichenbegängniß der ermordeten Reichstagsmitglieder Lichnowsky und Obersten von Auerwald Statt. — Den Zug führte

eine Schwadron der württembergischen Lanziere an. Den Särgen voraus gieng die Geistlichkeit, dann folgten vier Leichenwagen, auf denen je zwei Särgelagen. Zuerst von Auerwalds Sarg und neben ihm der Sarg eines andern gefallenen Militärs, dann Fürst Lichnowskys Sarg und neben ihm ebenfalls der Sarg eines andern Gefallenen, dann folgten auf noch zwei Leichenwagen vier Särgelanderer gefallenen Militärs. Die Särgel waren mit Lorbeerkränzen und militärischen Insignien verziert. Nach ihnen kamen mit harmonievoller Trauermusik große Abtheilungen der hier stationirten Militärkorps von Oesterreich, Preußen, Hessen, Bayern u. s. w. Dann kamen die Reichsabgeordneten, auch die der linken Seite, unter denen man auch Blum wahrnahm. (Zi hatte den Tag zuvor die Stadt verlassen, wurde aber bei seiner Durchreise durch Darmstadt von dem dastigen Volk sehr übel angelassen). — Den Deputirten folgte der Frankfurter Senat und den Schluß bildete eine zweite Schwadron der württembergischen Lanziere. Reden am Grabe hielten ein kathol. Geistlicher aus Westphalen, Reichstagsmitglied, Jordan aus Berlin und Hnr. von Gagern. Ueber den Gehalt der Reden ersterer sind die Meinungen getheilt, Gagerns Worte drangen in aller Herzen. — In der Stadt und ganzen Umgegend herrscht die größte Ruhe und nur ein Gefühl, das der höchsten Indignation über jenes Attentat. — Lichnowskys Körper war furchtbar verstümmelt. Von der Stirne war ihm die Kopfhaut gezogen, sein rechter Arm und seine Hände völlig zerhackt und in seinem Rücken eine feindliche Schußwunde. Er lebte in diesem Zustande noch mehrere Stunden, blieb unter den Todesqualen muthvoll und vergab noch sterbend seinen Mördern. — Auerwald wurde mit Stößen zu Todt geschlagen. Man ist den Verbrechern auf der Spur und sie werden der gerechten Strafe nicht entgehen. — Metternich von Mainz soll gefangen seyn. — Bezeichnend für diese Zeit ist: daß der alte Jahn in der Westendhalle (einem Conversationshause außer der Stadt) von einer Truppe roher Kerle unter Anführung junger Turner, um ihm ebenfalls ans Leben zu gehen, aufgesucht wurde. Er entfrang ihnen noch Kraft seiner Turnkunst durch einen Sprung durchs Fenster, worauf sie in ihrer Tollmuth Fenster und Thüren des Hauses zerschlugen. Seit jenen Vorfällen aber sieht man hier kein einziges Turnkleid mehr, auch verschwinden nach und nach die langen Bärte. Selbst der alte Jahn soll den seinigen nun abgesehritten haben. — Eine Schwadron der württembergischen Lanziere bivouakirt um das Göthe's Denkmal. Die Pferde streifen auf den Stufen desselben ihr Heu und der ganze Platz ist mit Stroh bedeckt. Was würde Göthe dazu sagen? Ein berühmter Württemberger antwortete mir auf diese Frage: „Er würde sagen: „unbequem!“ — Man bedauert hier allgemein den Frankfurter Oberforstmeister Schott v. Schottenstein, einen Württemberger, der durch Holzrevolver sehr gefährlich verletzt wurde.

— Sitzung der verfassunggebenden

Reichs-Versammlung am 20. Sept. Der Reichsjustizminister von Mohl, legt den Gesetzes-Vorschlag zum Schutz der National-Versammlung und ihrer Mitglieder vor. Gemaltsamer Angriff auf die National-Versammlung wird als Hochverrath bestraft. Zusammenrottungen in der Nähe des Sitzungslokals werden mit Gefängniß bis zu 1 Jahr bestraft. Während der Dauer der Reichs-Versammlung dürfen Volksversammlungen unter freiem Himmel auf 5 Meilen im Umkreis nicht stattfinden. Der Vorschlag wird an den Gesetzes-Ausschuß verwiesen.

— Der Reichsverweser hat in einer kräftigen Proclamation den deutschen Truppen in Frankfurt für ihre Diensttreue und aufopfernde Hingebung während der denkwürdigen Stunden seinen Dank und seine Bewunderung bezeugt. Nur dadurch hätten sie das deutsche Vaterland vor blutiger Anarchie bewahrt.

— Da sich in Frankfurt vor der Abstimmung im Parlament das Gerücht verbreitete, der Reichsverweser wolle abdanken, beschied dieser Männer von allen Fraktionen des Parlaments zu sich und erklärte; Ich bin nicht von Haus und Hof gezogen, um beim ersten Sturm davon zu laufen. Ich werde mit der Nationalversammlung stehen und fallen, mit diesem Entschluß bin ich hierher gekommen. Wie Sie entscheiden mögen, ich werde Ihren Beschluß mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft ausführen. Nur bitte ich mir aus, daß man entschieden ja oder nein sagt und nicht etwas Halbes beschließt, mit dem man nichts anfangen kann.

— Der Reichsverweser gibt wöchentlich zweimal Privatpersonen Audienz und unterhält sich sehr ungezwungen über die Staatsereignisse. In den letzten Tagen machte auch v. Jzstein von dieser Erlaubniß Gebrauch und überreichte ein Gesuch von 2400 badischen Frauen, welche um Amnestie für die noch nicht begnadigten Aufrührer bitten. Der Reichsverweser versprach, eine Fürsprache bei dem badischen Hof in dieser Angelegenheit zu thun.

(Mannheim, 20. Sept.) Gestern Mittag marschirte ein Regiment Bayern hier durch nach Frankfurt, von wo um diese Zeit auch die Post beruhigendere Berichte brachte. Die Aufregung war hier bedeutend, und ist man der Meinung, daß die nächste Folge eines Sieges der „Rothten“ in Frankfurt auch hier das Signal zu einer Erhebung gewesen wäre. Die Nachricht vom Gegentheil hat Viele abgefühlt, und als Abends — Gerüchten zufolge — das Zeughaus gestürmt werden sollte, fanden sich keine Lusttragende dazu. Der Empfang wäre auch etwas unangenehm geworden, da die Truppen der Garnison gerüstet und kampfbereit waren; denn sie waren auf dieses Treiben um so mehr erbittert, als ein Redner aus Neustadt in der Volksversammlung vom 18. die Soldaten als „Bluthunde“ und „Henkersknechte“ bezeichnet hatte. (Freib. Z.)

(Frankfurt a. M., im Monat September 1848.) Unsere hiesige Engrosmesse ist als vollendet zu betrachten, und es ist ein angenehmes Gefühl,

berichten zu können, daß solche die vorausgestellten Hoffnungen in den meisten Artikeln noch übertroffen hat. Die Zufuhren von Tuch, wollenen und baumwollenen, sowie anderen Winterstoffen waren ziemlich beträchtlich, und doch zeigte sich schon in den ersten Tagen, daß sie für die viele Kauflust kaum hinreichend sind. Eben so flott zeigte sich unser Lederhandel; an Waare nicht überführt, und durch vielen Bedarf besserten sich sowohl die Preise von Sohl- als anderen Lederforten. Selbst Luxusartikel (was bei jetziger Zeit gewiß viel heißen will) fanden hier und da einigen Absatz. Auch das Colonialwaarengeschäft zeigte eine größere Lebhaftigkeit als in früheren Messen. Die Käufer hielten bisher allgemein mit größeren Einkäufen zurück, und benutzten daher diese Messe, um einen Theil des Winterbedarfs einzuthun. In Wolle sind die Vorräthe sehr bedeutend, während Absatz und Preise viel zu wünschen übrig ließen.

— (Aus Schleswig-Holstein, 16. Sept.) Als General Wrangel am Dienstag nach Wandsbeck kam, wurde ihm von Madame Pözel ein Lorbeerfranz nebst einem Gedichte überreicht. Wrangel empfing diese Gaben mit unverkennbarer Rührung; Thränen füllten seine Augen, indem er sagte: „Dank, herzlichen Dank für diese Gabe, die mir ein unschätzbares Zeugniß ist, daß ich von dem Volke Schleswig-Holsteins geliebt werde. Gott ist mein Zeuge, wie ungern ich das Schwert in die Scheide gesteckt habe, allein ich muß gehorchen, wenn mein König befiehlt.“ — Nach den bisherigen Dispositionen über die Cantonnements der schleswig-holsteinischen Truppen wird in Altona und Kiel den ganzen Winter hindurch kein Militär liegen.

— Der König von Preußen hat dem General Wrangel den Oberbefehl über sämtliche in den Marken stehenden Truppen anvertraut. Der General macht dies in einem Armeebefehl bekannt und ermahnt die Soldaten und Offiziere, an ihrem gegenseitigen Vertrauen und am König festzuhalten. Es sey seine Aufgabe, bemerkt der General im Eingange, die öffentliche Ruhe in diesen Landen, da, wo sie gestört werde, wieder herzustellen, wenn die Kräfte der guten Bürger dazu nicht ausreichen.

— Die Potsdamer Bürgerwehr hat das aus dem schleswig-holsteinischen Feldzug zurückkehrende Grenadierbataillon, das sich durch seine Tapferkeit vielfach ausgezeichnet hat, festlich empfangen. Die Wehrmänner hatten sich vor dem Thore, die Gewehre mit grünen Eichenzweigen geschmückt, zum Empfange aufgestellt. Beim Heranrücken der Truppen erscholl ein jubelndes Hurrah und der Bürgermeister begrüßte den Commandanten mit einer kurzen Anrede. Darauf zog man mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Aus den Fenstern flogen den Kriegern Blumen und Kränze entgegen. Im Lustgarten erwartete der König zu Pferd die Truppen. Als sie aufmarschirt waren, hieß er sie willkommen und dankte ihnen für ihre Tapferkeit und gute Mannszucht. Bei dem Parademarsch fand sich auch der General Wrangel ein, das Volk

grüßte ihn mit dem freudigsten Hurrah. Er dankte und versprach, sich der Liebe des Volks werth zu machen, aber das Volk müsse auch Ruhe und Ordnung lieben und halten. Ja, ja, Vater Drauf! war die einstimmige Antwort.

— Die Ausständischen in Naumburg haben Gilboten aufs Land gesendet und die Bauern aufgefordert, herbeizukommen. Diese säumten auch keinen Augenblick und kamen in großen Schaaren. Als sie aber am Thore hörten, daß sie nicht zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung gerufen wären, sondern nur dazu, den Böswilligen die Oberhand zu verschaffen, kehrten sie wieder um und ließen hinein sagen, daß sie keine Räuber und Mörder wären.

— Man hat den König von Preußen wiederholt aufgefordert, sich an die Spitze der Bewegung in Deutschland zu stellen und selbst von Frankfurt aus ihn dazu ermuntert, da der Zeitpunkt günstig sey. Der König aber soll es abgelehnt und erklärt haben, er werde das Schwert des deutschen Reichs seyn und bleiben.

— (Altona, 10. Sept.) Die württembergischen Truppen werden nach Eintritt des Waffenstillstandes und hoffentlich baldigen Frieden wohl nicht lange mehr in unserer Gegend stationiren, was uns übrigens insofern leid thut, da wir alle Ursache haben, mit ihnen zufrieden zu seyn. Ihre Commandanten, besonders Graf Wilhelm von Württemberg, haben sich hier und im benachbarten Hamburg viele Verehrer erworben. — Zur Fortsetzung eines Krieges gegen Dänemark werden wir sie aber wohl nicht mehr nöthig haben, da inzwischen unsere eigene Armee auf solchen Kriegsfuß gestellt wurde, daß wir es zur Noth zu Lande mit den Dänen selbst aufnehmen können, zu Wasser und über das Wasser. Eine Flotte fehlt, auch im Bunde mit ganz Deutschland, an dessen möglicher Einheit wir ohnedies bald ganz verzweifeln, nichts ausrichten können. Wir stimmen für Waffenstillstand und baldigen Frieden.

— Für die preussischen Truppen, die den dänischen Krieg mitgemacht haben, ist eine Decoration gestiftet worden, die in einem Kreuz mit zwei über einander liegenden Schwertern besteht.

— In Wien ist die Ruhe wieder hergestellt und das Ministerium befestigt. Der Reichstag hat für den mittellosen Bürger der Hauptstadt einen Credit von zwei Millionen eröffnet, die von der Bank mit 2procentigen Zinsen zu erheben sind. Damit soll dem Nothstand dieser Leute aufgeholfen werden.

— Wider alles Erwarten, aber zur Freude aller Friedlichgestimmten, nehmen die Dinge in Ungarn eine friedliche Wendung. Das Ministerium ist abgetreten und die Nation hat sich vertrauensvoll dem Erzherzog Stephan in die Arme geworfen, der es übernommen hat, die Sache mit den Croaten auszugleichen. Sellaich steht vor den Thoren und droht, mit dem Schwert darein zu schlagen.

— Der Feldmarschall Radetzky ist von der

österreichischen Regierung ermächtigt worden, den mit Sardinien am 9. Aug. abgeschlossenen Waffenstillstand auf 30 Tage vom 22. Sept. an zu verlängern, damit während dieser Zeit der Friede geschlossen werden könne.

— Der Sardenkönig will sich in keinen Frieden mit Oesterreich einlassen, sondern sein Glück noch einmal mit dem Schwerte versuchen. Alle Welt sagt ihm aber voraus, daß er nicht viel damit bezwecken werde, da sein Heer entmuthigt ist, und der größte Theil seines Volkes eine republikanische Verfassung wünscht. Ehe er sich versteht, kann der Sturm im eignen Hause losbrechen.

— Neapel. Die „Alba“ berichtet: „Messina ist nicht mehr! Nach fünf schrecklichen Schlachttagen hat es den Untergang einer Capitulation vorgezogen. Die Stadt war leer und Feuer und Schwert öffneten den Weg zum Raub. Die königlichen drangen von allen Seiten ein und die bewaffnete Bevölkerung focht mit den letzten Anstrengungen, als Feuer ausbrach und das Verderben der heldenmüthigen Stadt vollendete und unter dem Schutte der Stadt die Kämpfenden begrub. Als ein neues Missolunghi ist Messina gefallen, ganz Sicilien aber bereitet sich zur Rache.“

— Die französische Nationalversammlung beschäftigt sich jetzt mit der Berathung ihres Verfassungsentwurfs. Die beiden ersten Capitel von der Souveränität und den Rechten der Bürger sind bereits angenommen, die Todesstrafe ist abgeschafft.

— (Paris, 19. Sept.) Die Polizei ist in diesen Tagen einer weitverzweigten Diebsbande auf die Spur gekommen, als deren Oberhaupt und Hehler sich ein gewisser Haager aus Württemberg ergab. In der reich und elegant möblirten Wohnung dieses Individuums fand man eine große Anzahl Kostbarkeiten, unter Anderm werthvolle Medaillen, über deren Besitz er keine genügende Auskunft geben konnte. (A. J.)

— Der deutsche Gesandte Friedrich v. Rauter hat dem General Cavaignac ein Schreiben des Erzherzogs Johann übergeben, worin derselbe der französischen Republik kund thut, daß die deutsche Reichsversammlung in Frankfurt in seine Hände die Central- und Förderativgewalt Deutschlands niedergelegt habe. Damit ist nun jede Bedenlichkeit gehoben und der Gesandte anerkannt.

— In Frankfurt hat sich auch der belgische Gesandte eingefunden und dem Reichsverweser in einer Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Die Nationalwerkstätten in Lyon haben für die kurze Zeit ihres Bestehens einen Aufwand von 1,650,000 Franken erfordert, während die gelieferte Arbeit nur 30,000 werth war. Sie werden allmählig in allen Städten aufgelöst.

— Die königlich sächsische Regierung hat dem deutschen Reichsverweser erklärt, daß es unmöglich sey, die Armee um 2 Procent nach der Einwohner-

zahl zu vermehren, da dadurch das Land in die größte Verarmung stiege.

— Der König Ludwig v. Bayern hat während seiner Regierungszeit 50 Mill. Gulden allein für Neubauten ausgegeben.

— Auch in München bildet sich jetzt eine deutschkatholische Gemeinde. Es haben sich viele Personen dazu angemeldet und ein Geistlicher soll sich auch schon gefunden haben.

— (München, 20. Sept.) Heute haben zwei hiesige Regimenter Infanterie und eine Batterie Marschorde erhalten. Sie sollen in das Hohenzollern'sche und in den Seckreis beordert seyn. Die in Rempten und Augsburg befindlichen Infanterieregimenter, so wie die Chevaurlegers in Dillingen sollen mit dem Vollzug derselben Weisung bereits begonnen haben.

— In Darmstadt wird die Auswanderung sehr eifrig gefördert. Durch die Beihülfe der wohlhabenden Bewohner der Stadt zieht in vier Wochen eine Menge unbemittelter, aber arbeitsfähiger Menschen fort. Gewiß wäre es für alle Theile gut, wenn das auch anderwärts geschähe.

— Der türkische Sultan hat den Ibrahim Pascha mit Egypten belehnt, da keine Aussicht ist, daß der alte Mehemed Ali, der den Verstand verloren hat, wieder zu sich komme.

— Die Vermählung des Großfürsten Constantin mit der Prinzessin Alexandra von S. Altenburg hat am 11. Septbr. in dem Winterpalast zu St. Petersburg stattgefunden.

— In Hamburg wüthet die Cholera gewaltig, in wenigen Tagen erkrankten 400 Menschen, davon sind bis jetzt nur 20 gerettet, 120 noch in der Behandlung, die übrigen aber gestorben.

— In welcher Weise in England die Staatsgelder durch Pensionen u. verschwendet werden, ergibt sich aus folgenden Beispielen: „Lord Colchester empfängt jährlich 3000 Pfd. Sterl. (36,000 Gulden), weil sein Vater einmal Sprecher des Unterhauses war, ebenso der Viscount Canterbury; G. Penn bezieht jährlich 4000 Pfd. (48,000 fl.), wegen der Dienste, welche der bekannte William Penn vor anderthalb hundert Jahren in Amerika leistete u.; Baronet Aylmer erhält jährlich 550 Pfd. Sterl., warum? diese Summe erhielt früher seine Mutter, nicht weil sie dem Staate Dienste geleistet hatte, sondern weil sie — arm war, (?) und obgleich sie lange todt und ihr Sohn ein hochbeförderter Admiral ist, wird diesem das Geld doch bis zu dem heutigen Tage fortbezahlt.“

Einheimisches.

— Stuttgart. Es ist der württembergischen Regierung die Nachricht zugegangen, daß das neueste Frankfurter Attentat nicht vereinzelt sey, sondern mit verabredeten Schilderhebungen ähnlicher Art in Württemberg, Baden, Hessen u. im Zusammenhang

stehe. In Baden ist dieser Plan bereits verwirklicht worden. Denn Struve ist mit einer Schaar deutscher und italienischer Flüchtlinge im Seekreise eingerückt, er plündert Postwagen, öffentliche Kassen, und verkündigt an denjenigen Orten, durch welche er zieht, gegen Solche, die sich ihm nicht anschließen, das Standrecht. Bereits hat die deutsche Centralgewalt die nöthigen militärischen Maßregeln ergriffen, und es ist an die württembergische Regierung das Ansuchen gerichtet worden, sich ihnen anzuschließen. In Betracht nicht nur der Vorfälle in Frankfurt und Baden, sondern auch in Betracht der drohenden Zustände in Württemberg, welche durch eine anarchische Partei herbeigeführt worden sind, hat die Staatsregierung den Beschluß gefaßt, ohne Verzug alle diejenigen Maßregeln zu treffen, welche zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, so wie zum Schutze der gesetzlichen Freiheit und des gefährdeten Eigenthums nothwendig sind. Sie rechnet hierbei auf den Beistand aller wohlgesinnten Staatsbürger und fordert sie hiemit auf, sich um sie zu schaaren und thatkräftig zu zeigen, daß das württembergische Volk nicht gemeint sey, die Errungenschaften der neueren Zeit durch Aufwiegler gefährdet zu lassen. Möge das Uebel, welches ein Bürgerkrieg, wenn er ausbricht, nothwendig in seinem Gefolge hat, auf diejenigen zurückfallen, welche ihn veranlassen! Die Regierung ist gerüstet!

Den 23. Sept. 1848.

Der Chef des Justizdepartements,
Römer.

Der Chef des Dep. der ausw. Angel.,
Roser.

Der Chef des Departements des Innern,
Duvernoy.

Für den Chef des Departements des Kirchen-
und Schulwesens, Schmidlin.

Der Chef des Kriegsdepartements,
Rüpplin.

Der Chef des Finanzdepartements,
Goppelt.

— (Stuttgart, den 25. Sept. 1848.) Es sind neuerer Zeit auf das Staatseigenthum, so wie auf die Ehre und das Eigenthum verschiedener Staatsbürger freche Angriffe ausgeführt worden, welche ein energisches Einschreiten der Behörden unumgänglich nothwendig machen. Dergleichen sind in verschiedenen Volksversammlungen Lehren gepredigt worden, die eine strenge Beaufsichtigung der Volksversammlungen nach sich ziehen müssen, wenn die gesetzliche Ordnung nicht völlig preisgegeben werden soll. Es wird daher sämmtlichen Gemeinde- und Staatsbehörden der gemessene Befehl erteilt, überall einzuschreiten, wo eine Verletzung der Gesetze versucht oder wirklich ausgeführt wird. Wo zu Anwendung dieser Anordnung die Mittel der Civilgewalt nicht ausreichen, wird auf Verlangen der kompetenten Behörde ohne Verzug die erforderliche militärische Hilfe geleistet werden.

Die Bezirksbeamten haben Vorstehendes ihren

Amtsangehörigen auf die geeignete Weise zu eröffnen.

Der Chef des Justizdepartements,
Römer.

Der prov. Chef des Dep. der ausw. Angel.,
Roser.

Der Chef des Departements des Innern,
Duvernoy.

Für den Chef des Departements des Kirchen-
und Schulwesens, Schmidlin.

Der Chef des Kriegsdepartements,
Rüpplin.

Der Chef des Finanzdepartements,
Goppelt.

Stuttgart. Nach hier eingelangten Nachrichten werden Reichskommissäre in die verschiedenen deutschen Länder geschickt, um das Volk über die Absichten der Centralgewalt zu beruhigen! dabei aber ganz verschiedene Maßregeln gegen etwaige Ruhestörungen zu ergreifen und nöthigenfalls sogar das Standrecht zu verkündigen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Sep. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	8	32	8	—	7	28
„ Dinkel . . .	5	30	5	4	4	20
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	6	—	5	20	5	4
„ Haber . . .	4	12	4	—	3	40
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	4	—	56	—	50
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	4	—	56	—	52
„ Ackerbohnen . . .	—	56	—	52	—	48
8 Pfund gutes Kernbrod						20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .						7 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .						8 fr.
„ Kalbfleisch . . .						8 —
„ Schweinefleisch . . .						10 —

Hall. Naturalienpreise vom 23. Septbr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	32	11	43	10	40
„ Roggen . . .	8	—	7	22	6	24
„ Gemischt . . .	8	40	7	23	6	32
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	8	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund						9 fr.
Ein Kreuzerweck . . .						7 Loth 2 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 78. Freitag den 29. September 1848.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Liegenschafts-Verkäufe.

Im Wege der Hülfsvollstreckung ist zum Verkauf ausgefetzt:

- 1) Dem Hafner Daniel Helmsbörfser dahier: die Hälfte an einem Wohnhaus sammt Hofraum am Delberg. Angeschlagen für 500 fl.
- 2) Dem Weber Fr. Jägle dahier: die Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in der obern Vorstadt beim Schießhaus. Angeschlagen für 500 fl.

Auffreihungsverhandlung findet am
Mittwoch den 18. Oktober 1848,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus Statt.
Den 12. September 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Sulzbach an der Murr. Vieh-, Krämer- und Flachs-Markt.

Der hiesige Spätlingmarkt ist im diesjährigen Kalender unrichtig auf 2. Oktober statt auf 2. November angezeigt. Er wird aber auch heuer wie bisher am Donnerstag nach Simonis und Judä den 2. November abgehalten und da die letzte Pachtzeit der Krämerstände abgelassen, wird am Tage zuvor

Mittwoch den 1. November,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Marktplatz selbst die Wiederverleihung

der Krämerstände für die nächsten 6 Jahre oder 18 Märkte vorgenommen werden.

Den 12. Sept. 1848.

Gemeinde-Vorstand:
Clausnizer.

Badnang. [Bäume-Verkauf.]

Aus der Baumschule der Stiftungspflege werden dieses Spätjahr einzeln oder in Partien zu den laufenden Preisen Bäume abgegeben. Die Liebhaber wollen sich an Herrn Stadtrath Köhler oder den Unterzeichneten wenden.

Stiftungspfleger
Uebelmesser.

Oberbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Gemeinderäthlichem Auftrag zufolge kommt nachstehende Liegenschaft auf dem hiesigen Rathszimmer in öffentlichen Auf-



streich, wozu Tagfahrt auf Montag den 30. Oktober, Morgens 8 Uhr, festgesetzt ist, und zwar:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Haus mitten im Orte;

2/3 an 1 Brtl. Wiesen in der Ruitz;

9 1/2 Rth. Acker in der Au;

6 1/2 Rth. allda;

1 Brtl. Wiesen im Barzenbach.

Steinbacher Markung:

2 Brtl. 2 3/4 Rth. Wiesen und Acker im Mäulenshau;

3/8 an 4 Mrg. 3 Brtl. 5 1/4 Rth. Wiesen im Mäulenshau.

Den 19. Sept. 1848.

Schultheiß Breuninger.